AMNESTY INTERNATIONAL

Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Uganda

2020

Die Polizei, das Militär und Angehörige der bewaffneten zivilen Verteidigungskräfte (*Local Defence Unit* – LDU) wandten exzessive, unnötige und in einigen Fällen tödliche Gewalt an, um Abstandsregeln und andere Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus durchzusetzen.

Am 30. März 2020 entschuldigte sich der Generalstabschef der Armee öffentlich bei einer Gruppe von Frauen, die Opfer exzessiver Gewalt der Sicherheitskräfte, insbesondere der LDU, geworden waren, und erklärte, man werde die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen, ohne jedoch Einzelheiten zu nennen. Mehrere Videos, die an die Öffentlichkeit gelangten, zeigten, wie die Frauen, die in der ugandischen Hauptstadt Kampala Obst verkauften, von den Sicherheitskräften geschlagen wurden, weil sie angeblich gegen Coronamaßnahmen verstoßen hatten.

Der Aktivist Kakwenza Rukirabashaija aus der ostugandischen Stadt Iganga berichtete, dass er im April 2020 in der Mbuya-Kaserne bei Kampala gefoltert worden sei. Angehörige der Militärpolizei nahmen ihn im April und ein weiteres Mal im September fest. Nach seiner Festnahme im April hielt man ihn 23 Tage lang auf Grundlage konstruierter Anklagen in Zusammenhang mit Verleumdung und Computerkriminalität fest. Er wurde anschließend wegen "fahrlässiger Handlungen, die zur Verbreitung von ansteckenden Krankheiten führen können", angeklagt und unter Auflagen auf freien Fuß gesetzt. Im September kam er drei Tage nach seiner Festnahme unter Auflagen frei, nachdem man ihn wegen "Aufruf

zur Gewalt" und "Förderung des Sektierertums" angeklagt hatte. Beide Festnahmen standen in Zusammenhang mit seinen Büchern, in denen er den Präsidenten, dessen Familie und staatliche Stellen kritisiert hatte.

Am 19. April 2020 nahmen die Behörden den Oppositionsabgeordneten Francis Zaake fest. Er wurde wegen Verstoßes gegen die Anordnungen des Präsidenten zur Pandemiebekämpfung angeklagt, weil er während des Lockdowns Essen an bedürftige Familien verteilt hatte. Am 29. April kam er unter Auflagen frei. Am 4. Mai meldete er sich per Video aus dem Lubaga-Krankenhaus in Kampala mit sichtbaren Schwellungen im Gesicht. Er berichtete, dass man ihn mehrere Tage lang in verschiedenen Hafteinrichtungen gefoltert hatte.

(Quelle: Amnesty International Report 2020/21)